

KulturTipps

20. MÄRZ 2011

Sonntagszeitung

ZÜRICH: Daniele Buetti in der Galerie Nicola von Senger, bis 14.5.

In den Neunzigerjahren schockierte er mit einer Serie manipulierter Fotos von Topmodels, denen er Modemarken und Firmen-Logos in die fotografierte Haut «tätowierte». Dagegen wirkt die neue Serie von Daniele Buettis Werken, die unter dem Titel «Oh Boy Oh Boy» in seiner Zürcher Galerie ausgestellt sind, auf den ersten Blick ganz harmlos. Aber nur auf den ersten. Denn obwohl die grossformatigen Bilder des 56-jährigen Schweizer Künstlers in ihrer kleinteiligen Struktur und den

leuchtend-bunten Farben an frühchristliche Mosaik oder gar an Kirchenfenster erinnern, bergen sie auch Unheimliches. Als Vorlage dienten dem Künstler nämlich Pressefotos, die fast unerträglich grauenhafte Folterszenen und Demütigungen aus Gefängnissen wie Abu-Ghraib und Guantánamo zeigen. Durch die Bearbeitung per Computer verfremdete Buetti die ursprünglichen Motive so stark, dass sie kaum noch zu erkennen sind. Steht man jedoch länger vor den Arbeiten, beunruhigen die scheinbar abstrakten Muster umso nachhaltiger. (RP) ★★★☆